

04.07.2019  
111a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Eröffnungsansprache  
von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg),  
Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen und Vorsitzender  
der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz,  
beim vierten Katholischen Flüchtlingsgipfel  
am 4. Juli 2019 in Essen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie herzlich zum vierten Katholischen Flüchtlingsgipfel begrüßen. Es freut mich sehr, dass erneut so viele Haupt- und Ehrenamtliche der Einladung gefolgt sind. Besonders in unruhigen Zeiten, in denen der Eindruck entstehen kann, Nächstenliebe und Solidarität mit schutzsuchenden Menschen rückten in den Hintergrund, ist die hier versammelte Vielzahl an Akteuren der kirchlichen Flüchtlingshilfe eine Quelle der Inspiration und der Kraft.

I. Als wir im November 2015 zum ersten Katholischen Flüchtlingsgipfel eingeladen haben, erlebten wir in Deutschland eine Welle von Solidarität, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterstützte die Ankommenden mit Sach- oder Geldspenden und auch durch persönlichen Einsatz<sup>1</sup>. In dieser Zeit bot unser Gipfel ein wichtiges Forum des Austausches vor allem über die Aufnahme sehr vieler Menschen, die kriegs- und bürgerkriegsbedingt aus ihrer Heimat geflohen waren. Gemeinsam haben wir die „Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge“ auf den Weg gebracht, die schließlich von der Deutschen Bischofskonferenz verabschiedet wurden und uns als gemeinsame Grundlage unseres Engagements dienen.

Schon damals war klar: Die großen Herausforderungen stehen noch bevor, denn Integration, die der Aufnahme folgt, ist eine langfristige Aufgabe, die unsere Gesellschaft verändert und auch mit Konflikten einhergeht. Vor diese Aufgabe sind wir jetzt gestellt. Und es ist entscheidend, wie wir damit

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

---

<sup>1</sup> <https://www.bmfsfj.de/blob/122010/d35ec9bf4a940ea49283485db4625aaf/engagement-in-der-fluechtlingshilfe-data.pdf#page=6>

umgehen und welche Antworten wir geben. Unsere Antwort ist Ausdruck dessen, wie wir uns als Gesellschaft verstehen und auch als Kirche. Aktuell scheint unsere Gesellschaft über den Umgang mit den Herausforderungen gespalten zu sein. Geflüchtete wie auch Engagierte erleben neben Zustimmung auch Anfeindung. Fremdenfeindliches Gedankengut droht sich in der Mitte der Gesellschaft auszubreiten.

II. Als Christen steht für uns außer Frage: Wir sind aufgerufen, Geflüchtete aufzunehmen, zu schützen, zu fördern und zu integrieren – so sagt es Papst Franziskus. Ein Blick in die Gemeinden zeigt aber, dass auch manche Kirchengemeinde um ihre Einheit ringen muss, wenn es um Flüchtlinge und Migranten geht. Auch in unseren Gemeinden gibt es mancherorts Angst vor Überfremdung, die ja immer auch Angst vor Veränderung ist. Auch unter uns in der Kirche gibt es Angst vor dem Fremden und vor den Fremden – und auch Ablehnung. Der Umgang mit fremdenfeindlichen Tendenzen und mit dem Rechtspopulismus ist somit auch zu einer Herausforderung für die kirchliche Flüchtlingshilfe geworden. So ist der diesjährige Flüchtlingsgipfel abermals ein wichtiges Forum der Vernetzung und des Austausches: Wir stellen uns der Frage, wie wir mit den eben beschriebenen Tendenzen umgehen.

III. Ich bin dankbar für das großartige Engagement der rund 51.000 Ehrenamtlichen und der 5.100 Hauptamtlichen in der Hilfe für Geflüchtete, die sich mutig und hoffnungsvoll für Flüchtlinge und für eine offene und vielfältige Gesellschaft einsetzen. Besonders dankbar bin ich auch für den großen fortwährenden Einsatz der Diözesen und der kirchlichen Hilfswerke. Sie haben im Jahr 2018 rund 125,5 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe bereitgestellt: darunter 83,5 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe im Ausland und rund 37,5 Millionen Euro für die Unterstützung der Flüchtlingshilfe im Inland. 5 Millionen Euro wurden für die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements aufgebracht. Die Familienzusammenführung, so hat unsere Abfrage unter den Bistümern ergeben, ist dabei ein besonders wichtiges Thema.

Aber auch der Umgang mit dem Rechtspopulismus bildet einen inhaltlichen Schwerpunkt der kirchlichen Flüchtlingshilfe. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich erneut bundesweit viele Projekte und Initiativen für den dritten „Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ beworben haben. Die diesjährigen Preisträger werden im Anschluss an den Flüchtlingsgipfel, hier auf Zeche Carl, im Rahmen der Preisverleihung geehrt. Einige der Bewerber und Preisträger aus den Jahren 2017 und 2019 beteiligen sich auch am Markt der Möglichkeiten, der unseren heutigen Gipfel begleitet. Sie stehen stellvertretend für ein breites Engagement. Sie verkörpern katholische Solidarität mit den Notleidenden und Bedrängten. Sie stehen ein für Menschenwürde und Demokratie. Ihnen allen sage ich bereits jetzt ein herzliches Dankeschön. Ebenfalls danken möchte ich an dieser Stelle allen Referentinnen und Referenten des Gipfels, die uns mit ihrer Fachkompetenz zum Weiterdenken anregen.

IV. Die Kirche ist aufgerufen, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Deshalb hat die Deutsche Bischofskonferenz am 25. Juni – also vor wenigen Tagen – die Arbeitshilfe „Dem Populismus widerstehen. Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen“ veröffentlicht. Mit dieser Arbeitshilfe wollen wir den vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen den Rücken stärken. Der Text enthält pastorale Anregungen, Hintergrundinformationen und Argumente; und er präsentiert eine Vielzahl an beispielhaften kirchlichen Initiativen. Auch am heutigen Tag greifen wir einige Ansätze dieser Arbeitshilfe auf. So wird Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, der maßgeblich an der Arbeitshilfe mitgearbeitet hat, mit seinem Hauptvortrag in das Thema unseres Flüchtlingsgipfels einleiten. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit, sich über den Umgang mit Fremdenfeindlichkeit aus verschiedenen Blickwinkeln in sechs thematischen Arbeitsgruppen auszutauschen.

V. Unser gemeinsames Ziel soll es sein, die Stimme der Mitmenschlichkeit, der Barmherzigkeit und der Gerechtigkeit laut werden zu lassen. Eindeutig bekennen wir: Rassismus und Fremdenfeindlichkeit widersprechen der Botschaft Jesu. Wir wollen eine offene und ehrliche Debatte führen, die auch Raum lässt für das Unbehagen und die oft diffuse Angst, die sich in der Gesellschaft verbreitet haben. Aber wir glauben, gute Argumente zu haben, wenn wir auf Hoffnung und Vertrauen setzen, statt uns der Angst zu ergeben. Hass und Hetze treten wir entschieden entgegen.

In diesem Sinne bedanke ich mich herzlich bei allen, die gekommen sind, und wünsche uns einen guten Austausch.